

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die 10spalt. Millimeterzeile oder deren Raum 5 3, Reklame 15 3. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 30 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei K 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. 500. Gewalt gerächt. Eintr. od. Konf. unzulässig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. ab. Betriebsf. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“/Tel. 321.

Nummer 166

Altensteig, Freitag, den 20. Juli 1934

57. Jahrgang

Baldwin über die Luftverteidigung

London, 19. Juli. Baldwin gab am Donnerstag im Unterhaus seine mit der größten Spannung erwartete Erklärung über die Politik der Britischen Regierung in der Frage der Luftverteidigung ab. Er erklärte u. a.: Seit dem Kriege haben aufeinander folgende Regierungen Englands aktiv eine Politik internationaler Abrüstung verfolgt. Die Abrüstungsverhandlungen sind mehr in die Länge gezogen worden als irgend jemand erwartete. Der vorbereitende Ausschuss arbeitete von 1926 bis Dezember 1930. Die Abrüstungskonferenz wurde am 2. Februar 1932 eröffnet und hat ihre Arbeiten seit dieser Zeit fortgeführt. Während dieser 8 1/2 Jahre sind von Zeit zu Zeit in vielen Kreisen Besorgungen über die zunehmende Häufung von Mängeln in unserer Verteidigung entstanden, insbesondere angeht es der erhöhten Ausgaben für Rüstungen in vielen anderen Ländern. Die Politik der Regierung ist weiterhin eine Politik internationaler Abrüstung und wir haben keineswegs die Hoffnung auf eine Einigung aufgegeben. Wie in der Debatte vom 13. Juli erwähnt, unternehmen wir sogar jetzt neue Anstrengungen, um über den toten Punkt, der tatsächlich jetzt in Genf besteht, hinwegzukommen. Leider können wir jedoch angesichts der gemachten Erfahrungen nicht mit einem belangreichen Ergebnis rechnen, und wir haben daher empfunden, daß die Zeit gekommen ist, wo die Möglichkeit, unsere Rüstungen auf ihrem augenblicklichen tiefen Stand zu halten, mangels entsprechender Verminderungen von Seiten anderer Mächte neu geprüft werden muß.

Soweit die königlichen Luftstreitkräfte in Betracht kommen, ist die Lage jedoch ziemlich andersartig. Hier handelt es sich um die Notwendigkeit der Weiterentwicklung, die immer wieder verschoben worden ist und außerdem um die Notwendigkeit, Mängel auszumergen. Wir sind zum Schluß gekommen, daß wir nicht länger Maßnahmen verzögern können, die im Laufe der nächsten Jahre unsere Luftstreitkräfte auf einen Stand bringen werden, der näher an den unserer nächsten Nachbarn herangreift.

Wir haben ein Programm beschlossen, das das augenblickliche Jahr und die darauffolgenden vier Jahre umfaßt und bei den königlichen Luftstreitkräften bestehen wird aus: 41 neuen Geschwadern einschließlich der, die bereits im Programm 1934 mitgeteilt worden sind. Von diesen 41 Geschwadern werden 33 dem Heimatschutz zugewiesen werden. Dadurch werden die vorhandenen 42 Geschwader im Inneren auf eine Gesamtzahl von 75 Geschwadern erhöht werden. Die übrigen Geschwader sind für den Dienst im Marineflugwesen oder im Ausland bestimmt. Die Schnelligkeit, in der dieses Programm innerhalb der fünf Jahre durchgeführt werden kann, muß von verschiedenen Erwägungen einschließlich solchen finanzieller Art abhängen.

Einführung eines Landhelferbriefes

Berlin, 19. Juli. Dem Appell der nationalsozialistischen Reichsregierung an die arbeitslose Jugend, sich dem Lande zur Verfügung zu stellen und deutschen Bauern und Siedler bei der Feldbestellung und der Ernte als Landhelfer Dienste zu leisten, hat seit dem Frühjahr 1933 Hunderttausende von Jugendlichen gefolgt, trotzdem schwere und ungewohnte Arbeit von ihnen erwartet wurde. Als Nachweis ihrer Tätigkeit und zugleich als Anerkennung wird den Landhelfern künftig ein Landhelferbrief vom Präsidenten der Reichsanhalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ausgestellt werden. Den Landhelferbrief erhalten Jugendliche, die mindestens 6 Monate als Landhelfer beim Bauern gearbeitet haben. Er ist bei allen Bewerbungen um einen Arbeitsanlaß — besonders in der Landwirtschaft — bei der Anmeldung für landwirtschaftliche Schulen, bei der Bewerbung um Siedlerstellen und bei ähnlichen Anlässen vorzulegen. Auf seiner Vorderseite trägt er das Symbol der Landhilfe: ein Weizenbündel, zusammengehalten durch ein Halentkorn und eingerahmt von den Buchstaben L und H. Es ist in Kupfer genommen, den Landhelfern dieses Symbol auch in der Form einer Plakette als Bewährungsabzeichen zu verleihen.

Schweres Erdbeben in Panama

Panama, 19. Juli. Panama wurde am Mittwoch von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Innerhalb der letzten 24 Stunden wurden insgesamt 9 Erdstöße verspürt, von denen auch die Inseln Colón und Barica betroffen wurden. Der Mittelpunkt des Erdbebens ist etwa 200 Meilen von den Balboa-Bergen entfernt in der Provinz Chiriquí. In David, der Hauptstadt dieser Provinz, wurden vier Personen schwer verletzt. Mehrere Gebäude, darunter das Postamt, sind dem Erdbeben gleichgemacht worden. Die Telefon- und Telegraphenlinien sind unterbrochen. Da die Elektrizitätsversorgung ausgefällt hat, liegt die Stadt in völliger Dunkelheit. Flugzeuge mit Arzneimitteln und Nahrung sind nach David geflogen. In Puerto Armuelles wurde das Post teilweise zerstört und die Öl- und Wasserleitungen sind an mehreren Stellen unterbrochen. In Fort David sprangen zwei amerikanische Soldaten aus einem Fenster der Kolonne. Einer wurde getötet, der andere erlitt schwere Verletzungen.

Gefekwidrige Hausfuchung im Saargebiet

Emigrant Nachts als Einbrecher

Saarbrücken, 19. Juli. Am Donnerstagnachmittag fand bei der Landesleitung der Deutschen Front unter Leitung des berichtigten Emigrantensachverwalters Nachts eine Hausfuchung statt, bei der es zu skandalösen Zwischenfällen kam, die eine der dreifachen Herausforderungen darstellen, denen die an derartige Vorfälle wahrhaft gewohnte saardeutsche Bevölkerung in den letzten Jahren ausgeetzt war.

Kurz nach 17 Uhr drangen mehrere Kriminalbeamte in die Büroräume der Landesleitung ein. Auf Befragen waren diese Beamte nicht imstande, die Gründe ihres Vorgehens anzugeben. Sie verletzten damit die elementarsten gesetzlichen Voraussetzungen zur Durchführung einer derartigen Aktion.

Sie erklärten lediglich, im Auftrage der Regierungskommission die Büroräume des freiwilligen Arbeitsdienstes durchsuchen zu müssen. Von Seiten des Hausmeisters wurden sie zunächst auf die selbstverständliche Pflicht aufmerksam gemacht, erst einmal den Hausherrn, in diesem Falle Landesleiter Pirro, von deren Absichten in Kenntnis zu setzen. Pirro hatte inzwischen seine Angestellten aufgefordert, strengste Disziplin zu wahren, wenn auch in der Betrauung des Emigrantensachverwalters Nachts mit dieser Aktion eine offene Provokation erblickt werden müsse.

Die Landesleitung der Deutschen Front setzte sich nunmehr mit dem Polizeidirektor Heimbürger in Verbindung, der am Fernsprecher zu seinerzeitigen Auskunft bereit war. Zwei Herren der Deutschen Front begaben sich darauf unverzüglich persönlich zu Heimbürger, der ihnen erklärte, auf Grund der Artikel 93 a bis e eine Hausfuchung anempfehlen zu haben. Die fraglichen Artikel beziehen sich auf die Neutralität der Gemeindebeamten, denen strengste Innehaltung des Amtsgeheimnisses auferlegt wird, und das Verbot der Anzeige jeglicher Personen bei nichtsaarländischen Stellen wegen Vergehen gegeben ist, die im Saargebiet nicht strafbar sind.

Der nähere Zusammenhang dieser Artikel mit der angeordneten Hausfuchung in den Büroräumen des freiwilligen Arbeitsdienstes wurde nicht gegeben und ist auch nicht ersichtlich.

Nach Rückkehr der beiden Angestellten der Deutschen Front fuhrten die Kriminalbeamten fort, die Büroräume eingehend zu durchsuchen und sämtliches Material zu beschlagnahmen. Nachts leistete die Aktion persönlich. Er suchte den Hausmeister zu veranlassen, ihm verschiedene Schlüssel auszuhändigen, die dieser jedoch nicht bei sich hatte. Nachts forderte daraufhin, daß mit einem Dietrich geöffnet werde, worauf ihm bedeutet wurde, daß er es hier nicht mit Einbrechern zu tun haben werde.

Mittlerweile hatte sich die Nachricht von den Vorfällen in der Stadt verbreitet. Vor dem Hause sammelte sich eine vielhundertköpfige Menschenmenge an, die dem Treiben Nachts schon längst mit wortlosem Abscheu zuschaute; da Nachts immer dreister und herausfordernder auftrat, konnte sich die Menge lauter Zurufe nicht enthalten. Immer wieder stürmte der Emigrantensachverwalter eifertig durch die einzelnen Büroräume, um nachzukontrollieren, ob seine Befehle strikt durchgeführt wurden, verlangte Öffnung sämtlicher Kellerräume und durchstöberte jedes Schreibe- und Aktenschränkchen. Die beschlagnahmten Gegenstände wurden jedoch erst ausgehändigt, nachdem jedes Aktenschränkchen durchgesehen war. Als er wieder aus dem Hause heraustrat, wurden Fahnen und Transparente mit der Aufschrift „Heil Hitler!“ gezeigt. Die Menge stimmte spontan das Deutschlandlied an. Als Quittung für das offensichtlich immer bedrückender werdende Verhalten der Bevölkerung ließ

Nachts zwei Ueberjalkkommandos kommen, die die Straße räumen mußten. Besonders tat sich hierbei der Emigrantensachverwalter Kriminalbeamter Gereke hervor, der in Zivil die Aktion eröffnete und sich sogar soweit hinreichend ließ, mit erhobenem Revolver ins Haus zu stürzen und die Büroangestellten mit einem „Hände hoch“ anzusprechen.

Aus der Menge tönten ihm laute Pfuirufe für sein feiges Verhalten entgegen, worauf Gereke noch die Stirn hatte, stolz auf seine Eigenschaft als Kriminalbeamter hinzuweisen, die zu solch herausforderndem Vorgehen berechtigte.

Angesichts dieses ungeheuerlichen Vorganges suchte Landesleiter Pirro sich mit Ministerialdirektor Heimbürger in Verbindung zu setzen. Diesen hatte jedoch der schöne Sommerabend bereits vorzeitig zum Verlassen seines Büros veranlaßt. Pirro rief darauf Präsident Knoz persönlich an, um ihn auf das beispiellose Verhalten dieses Beamten aufmerksam zu machen und erklärte, daß sich der Bevölkerung angesichts der offenen Drohung mit der Waffe eine degreifliche Unruhe bemächtigte, für deren Folgen jegliche Verantwortung abgelehnt werden müsse. Präsident Knoz gab zunächst seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß überhaupt Menschen vor der Landesleitung versammelt wären, erklärte sich jedoch schließlich bereit, eine weitere Bereitschaft zu schicken.

Nach einstündiger gründlicher Arbeit zog Nachts mit seinen Beamten mit dem gesamten Aktensmaterial des freiwilligen Arbeitsdienstes wieder ab.

Die Vorfälle haben in der deutschen Bevölkerung den letzten Rest des Vertrauens in die Objektivität der Regierungskommission geraubt. In der Tatsache, daß ausgezogen der in der Bevölkerung verhaßte und mißachtete Emigrantensachverwalter Nachts mit der Leitung einer so wichtigen Aktion betraut wurde, muß eine offene Herausforderung und Beleidigung des Landesleiters Pirro und der hinter ihm stehenden deutschen Bevölkerung erblickt werden.

Die bewundernswerte Disziplin der Saardeutschen

Saarbrücken, 19. Juli. Die Ereignisse bei der Hausfuchung in der Deutschen Front haben erneut gezeigt, wie unbeeinträchtigt die saardeutsche Bevölkerung in ihrer Disziplin ist. Trotz des drohenden und herausfordernden Verhaltens der Emigrantensachverwalter ließ sich die Bevölkerung zu keiner ungebührlichen Handlung hinreißen. Die Vorfälle haben aber gleichzeitig von neuem bewiesen, wie berechtigt die Forderung der deutschen Bevölkerung auf Entfernung der Emigrantensachverwalter in der Regierungskommission ist. Es muß als beispiellos und unfassbar bezeichnet werden, daß der Landesleiter der Deutschen Front sich veranlaßt sehen mußte, den Präsidenten der Regierungskommission um Schutz gegen einen von diesem selbst entlassenen Polizeikommissar ersuchen zu müssen. Angesichts der nähererückenden Abstimmung ist es notwendig, daß die Saarbevölkerung überall Verständnis für ihre selbstverständliche Forderung findet, daß nur unbesangene, objektive Persönlichkeiten mit der Wahrnehmung der Führung politischer Aufgaben betraut werden und nicht Menschen, deren Koppligkeit und Parteilichkeit, bestimmt durch ihren blinden Haß gegen die eine Abstimmungspartei, nämlich Deutschland, von vornherein feststeht. Die Autorität der Regierungskommission und damit des Völkerbundes wäre durch eine Wiederholung derartiger Vorfälle ernstlich gefährdet.

Regierungskrise in Paris?

Tardieu gegen Chaunteps

Paris, 19. Juli. Die Zungenvernehmung in Sachen Stawisky vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß droht von unübersehbaren Folgen für die innerpolitische Entwicklung in Frankreich zu werden. Die früheren Innenminister Mathieu, Laval und Tardieu waren in ihren Aussagen über gewisse im Innenministerium liegende Stawisky-Akten und über die Verwendung der Geheimfonds des Innenministeriums sehr zurückhaltend. Tardieu, der dem Kabinett Doumergue als Minister ohne Portefeuille angehört, wandte sich zunächst gegen den Vorwurf mit der Stawisky-Affäre etwas zu tun zu haben und wies die Behauptung gewisser Kreise, daß ein Stawisky-Schwarz mit dem Vermerk „Andree Tardieu“ auf ihn gemünzt gewesen sei, zurück. Tardieu griff dann Chaunteps an und seine unmittelbare Umarmung an und warf den sozialradikalen Kreisen

um Chaunteps vor, sie hätten eine Polemik gegen Tardieu versucht obwohl sie wüßten, daß er mit der Stawisky-Affäre nichts zu tun habe. Die Kreise um Chaunteps seien die gleichen, die früher stets in Prozessen über Kriegsschadensansprüche usw. gegen den Staat aufgetreten seien. Er habe dem Fall Stawisky so fern, daß er Ende 1933 sogar von den kleinen Wochenchriften im Solde Stawiskys angegriffen worden sei. Auch die Stawisky-Angelegenheit habe Chaunteps gelannt und sei nicht eingestritten. Außerdem erklärte Tardieu, daß der Vizepräsident des Ausschusses zwar nicht unmittelbar mit Stawisky in Verbindung gestanden habe, daß aber die Schlußabhandlung auf Betreiben Chaunteps folgte und an den Schlußabhandlungen habe teilnehmen lassen oder selbst vorgenommen habe.

Diese Behauptungen bestimmten den Untersuchungsausschuß, die Gegenüberstellung von Chaunteps und Tardieu anzubereitern. Diese Gegenüberstellung Tardieus und Chaunteps am Mittwochabend soll einen sehr hübschen



Verlauf genommen haben. Tardieu lehnte es ausdrücklich ab, sich auf eine Anklage gegen Chaumonts feitzusetzen, obwohl Chaumonts ihn der Verleumdung bezichtigte, für die er die Gemeine schuldig bleibe.

Der Ernst der Lage und der möglichen politischen Folgen ergab sich aus folgenden Erklärungen Chaumonts: „Die Aussagen Tardiens sind ernst, ebenso vom politischen wie vom moralischen Gesichtspunkt aus. Ich nehme zur Kenntnis, daß ein Regierungsmitglied die Verantwortung für den Bruch des Burgfriedens übernimmt. Während ich mich bemühte, selbst um den Preis gewisser Zugeständnisse hinsichtlich unseres Parteiprogramms, die Regierung zu verteidigen, versucht eines ihrer Mitglieder, den Führer der Regierungsmehrheit zu entehren mit dem Ziele, die Regierung der nationalen Einigung zu treffen, einen Bruch des Burgfriedens herbeizuführen und auf diese Weise die Auflösung der Kammer zu erzwingen. Die heutigen Aussagen können als Beginn des Wabfeldzugs angesehen werden.“

Die Morgenpresse sieht im Zeichen der Aussagen Tardiens, deren innerpolitische Bedeutung kein Blatt bestreitet. Während die Rechte ihre Geungung über die Angriffe Tardiens nicht verhehlt und von einem überzeugenden Sieg Tardiens spricht, lassen die linksstehernden Organe ihrer Empörung freien Lauf.

Feuer im Polizeigebäude von Dijon Stavisky-Alten verbrannt

Paris, 19. Juli. In den Bürotürmen der Polizei in Dijon brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, das nach vor Eintreffen der Feuerwehr großen Umfang angenommen hatte. Obgleich es gelang, das Hauptgebäude vor den Flammen zu schützen, brannten mehrere Häuser vollkommen aus. Man befürchtet, daß sich unter den verbrannten Alten auch die über die Untersuchung der Nordangelegenheit Prince befinden.

Weisse Wadenstrümpfe staatsgefährlich

Wien, 19. Juli. Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß die Polizei an sämtliche amtliche Stellen die Weisung erteilt hat, alle Personen, die zu der landesüblichen, im Sommer oft getragenen Tiroler Kleidung kurze weiße Wadenstrümpfe tragen, unverzüglich zu verhaften. Sie zu durchsuchen und Hausdurchsuchungen bei diesen vorzunehmen. Falls diese Personen sich als nationalsozialistisch verdächtig erweisen, sollen sie sofort verhaftet werden, falls sie polizeilich nicht vorbestraft sind, sollen sie mit einer polizeilichen Strafe belegt werden. Die Einreichung der Polizei soll darauf zurückgehen, daß die weißen Wadenstrümpfe in den nationalsozialistischen Verbänden, besonders in den Jugendgruppen, in einem derartigen Kuomaj-Büchlein seien, das das Tragen von weißen Wadenstrümpfen als ein Parteizeichen angesehen werden könne. Es sind bereits zahlreiche Personen verhaftet worden.

Über 200 Leute mit weißen Wadenstrümpfen verhaftet

Wien, 19. Juli. Im Verlauf der von der Regierung eingeleiteten Aktion zur Verhaftung aller Personen, die weiße Wadenstrümpfe tragen, sind, wie gemeldet wird, insgesamt über 200 Leute verhaftet worden. Alle diejenigen, die im Verdacht eines Zusammenhanges mit der nationalsozialistischen Partei stehen, wurden sofort zu mehrwöchigem Polizeiarrest verurteilt.

Neue Sprengstoffanschläge in Oesterreich

Wien, 19. Juli. Trotz des Inkrafttretens des strengen Sprengstoffgesetzes haben sich in allen Teilen Oesterreichs wieder zahlreiche Sprengstoffanschläge ereignet. Donnerstag früh um 3 Uhr wurde in der Bergstation Hafeletal der Nordkettenbahn bei Jansbrunn ein Sprengkörper entzündet, wodurch das Hallenrad beschädigt wurde. Der Verkehr auf der Bahn ist jedoch nicht unterbrochen. Die Explosion war so heftig, daß die Bewohner Jansbrunns aus dem Schlafe geweckt wurden. Bekanntlich sind der Leiter und Erbauer der Nordkettenbahn, Ingenieur Turner, und mehrere Angestellte der Nordkettenbahn vor kurzem wegen Verdachts nationaler Gesinnung entlassen worden. Turner wurde auch seinerzeit von Heimwehrläuten überfallen und verprügelt. In Pullenau (Horarlberg) wurde am Mittwochabend ein Sprengkörper in der Turnhalle des Vaterländischen Turnerbundes zur Explosion gebracht. Es wurde ein Sachschaden von etwa 6000 Schillingen verursacht. In Wien wurde im zweiten Bezirk ein öffentlicher Fernsprechkasten in Brand gesetzt. Auf der Südbahn-Kreuzung bei Blach (Steiermark) wurde in der Nacht ein Sprengstoffanschlag verübt, der einigen Sachschaden verursachte. Ferner ist im Laufe der Nacht in der Nähe von Bregenz (Vorarlberg) ein Sprengstoffanschlag auf die Bahn verübt worden. Bei dem am Mittwoch verübten Sprengstoffanschlag auf die Reichsbahn im dritten Wiener Bezirk, in der Sicherheitsmannschaften untergebracht sind, wurde eine Person schwer, eine andere leicht verletzt.

Aus dem polnischen Ueberflchwemmungsgebiet

Warschau, 19. Juli. Im südpolnischen Ueberflchwemmungsgebiet ist eine Entspannung eingetreten, da der Regen nachläßt, so daß der Wasserdruck auf die Flüsse etwas abnimmt. Der Schwerpunkt der Gefahr scheint sich jetzt auf die Weichsel zu konzentrieren. Ihr Wasserstand liegt am Mittwochabend noch allerdings in etwas langsamerem Tempo. Wenn nicht neue starke Regenfälle einziehen, kann die größte Gefahr am Oberlauf der Weichsel und der anderen Flüsse bereits als überwunden gelten. Der Verkehr im Ueberflchwemmungsgebiet ist vorläufig noch nicht wieder aufgenommen worden. Die internationalen Eisenbahnzüge, die normalerweise über Krakau-Lemberg gehen, werden über Kielce umgeleitet. Die Regierung hat für die obdachlos gemordete Bevölkerung 100.000 Plätze zur Verfügung gestellt. Wie sich herausstellt, befinden sich im Ueberflchwemmungsgebiet insgesamt 83 Ferienlager der Weichselufer. Die Zahl der erkrankten Personen soll etwa 100 betragen. Der Materialschaden sei erheblich, weil die Ernte in vollem Gange war. Die Ueberflchwemmung erstreckt sich auf ein Gebiet mit etwa 2 Millionen Menschen, die ihr ganzes Hab und Gut verloren hätten.

Die kommunistische Wählerarbeit in USA.

Ausbreitung weitgehender Streikpläne in San Francisco. San Francisco, 19. Juli. Der Generalstreik geht in einem allgemeinen Durcheinander seinem Ende entgegen. Von allen Seiten wird der Zusammenbruch der Streikbewegung bestätigt, ein Ergebnis, das hauptsächlich auf den energischen Selbstschutz der Bevölkerung zurückzuführen ist, durch den die Nahrungsmittelzubereitung mit Waffengewalt gesichert wurde. Einige Zusammenstöße, die sich in Seattle und Spokane ereigneten, sind hauptsächlich auf kommunistische Anstiftung zurückzuführen.

Das bei den in den letzten Tagen verhafteten Streikführern beschlagnahmte Material ergibt, daß die Kommunisten bereits seit Jahresfrist einen allgemeinen Streik in sämtlichen Hafenstädten der Vereinigten Staaten planten. Als Ergebnis der Ausbreitung dieser Pläne werden Massenversicklungen erwartet. Einer der radikalsten Führer der Hafenarbeiter, Harry Bridges, hat erklärt, daß der Generalstreik zwar vorbei sei, daß aber die Hafenarbeiter nicht geschlagen seien. Das Ziel des Generalstreiks sei durch die Erlaubnis der Streikleitung durchkreuzt worden, wonach die Tankstellen, die Gaststätten und die Kleishwerke der Öffentlichkeit wieder zugänglich gemacht werden konnten.

Streikausschuh beschließt Streikabbruch

New York, 19. Juli. Wie aus San Francisco gemeldet wird, hat der Streikausschuh beschlossen, den Streik abzubauen.

Der Hafenarbeiterstreik in San Francisco geht weiter

Der Beschluß, den Generalstreik in San Francisco abzubauen, wurde von dem Streikausschuh mit 191 gegen 174 Stimmen gefaßt. Der Ausschuh forderte diejenigen Gewerkschaften, die in einen Sympathiestreik für die Hafenarbeiter eingetreten waren, auf, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen und sicherte den weiterstreikenden Hafen-gewerkschaften alle moralische und finanzielle Unterstützung zu.

Der blinde „Spion“

Aus dem Saargebiet wird uns geschrieben:

Seit über einer Woche schmachtet der saar-deutsche Schwerekriegsbeschädigte Kadle in dem französischen Militärgesängnis in Metz, angeklagt der Militärspionage im Dienste Deutschlands gegen Frankreich. Ein Schwerekriegsbeschädigter, ein völlig erblindeter Mensch als Spion.

Kadle war der Chef der Werkpolizei der Köchlingschen Eisenwerke in Köchlingen, einer Polzei, die schließlich nichts anderes zu tun hat, als den ordnungsgemäßen Verlauf des Betriebes zu überwachen, wie dies in allen größeren Werken, ja sogar Kauhäusern der Welt üblich ist. Kadle hat an der Saar noch nie eine politische Rolle gespielt; sein Name wurde selbst an der Saar erst durch seine kürzliche Verschleppung einer dreizehnten Öffentlichkeit bekannt.

Vor einigen Tagen erhielt Kadle ein Telegramm folgenden Inhalts: „Erwarte Sie Bahnhof Hargarten — Otto.“ Kadle, der jenseits der Grenze Verwandte wohnt hat und seit Jahren nicht mehr drüber war, fuhr mit einem Begleiter, den er als Kriegsgeliebten haben muß, ahnungslos über die Grenze zum Bahnhof Hargarten und wurde dort sofort von französischen Polizei zusammen mit seinem Begleiter verhaftet und nach dem Metz-Gesängnis übergeführt, wo er der Spionage angeklagt, von aller Welt getrennt und abgeschnitten, auf seine Befreiung wartet.

Widerrechtliche Behaltungen und Entführungen ähnlicher Art sind ja in der Geschichte des Saargebietes nichts Neues. Wir erinnern nur an die Verhaftungen von jungen Leuten, deren Väter im ehemals deutschen Köchlingen geboren waren und nun in den französischen Militärdienst gezwungen werden sollten, die unter dem Vorwand, auf irgendeiner Grube Arbeit zu bekommen, über die Grenze gelockt und einfach in französische Uniformen gesteckt wurden.

Der Fall Kadle jedoch ist ein Fall besonderer Art. Er soll — nachdem, was man Kadle vorwirft — ein Fall von hochpolitischer Bedeutung werden, allem Anschein nach konstruiert, um der lahmgewordenen Propaganda wieder einen gewissen Antrieb zu geben. Kadle ist der Chef der Köchlingschen Werkpolizei. Das macht den Fall für die französische Propaganda doppelt interessant. Es ging weniger um den Mann Kadle, um den blinden Schwerekriegsinvaliden, als um den Namen Köchling, der unbedingt in diese „Spionage“-Affäre verwickelt werden mußte.

Der Name Köchling ist nicht nur in industriellen Kreisen aller Welt bekannt, sondern auch in politischer Beziehung. Köchling ist im Führerstab der „Deutschen Front“. Köchling hat überhaupt in der Geschichte des Saarlampfes immer eine gewisse Rolle gespielt. Köchling wurde schon einmal von einem französischen Kriegsgericht in Abwesenheit zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Name Köchling hat schon einen gewissen Klang, der im Chor einer französischen Propaganda-Aktion einen hörbaren Ton gibt.

Es gibt an der Saar kaum ein anderes Hüttenwerk größeren Stils außer dem Köchlingschen, das ständig von der separatistischen Marxistenpresse des Saargebietes angegriffen wird. Das Köchlingsche Hüttenwerk war bekanntlich das einzige, das in den Jahren des Zusammenbruchs hundertprozentig in deutsche Hände blieb, während die übrigen mehr oder weniger fast mit französischem Kapital und französischen Direktoren in Frankreichs Hörigkeit gerieten.

Aber etwas besteht immer noch, was bis auf den heutigen Tag außer den Beteiligten kaum bekannt sein dürfte: Am 1. eines jeden Monats erscheint an den Kassen verschiedener Hüttenwerke ein Bote einer separatistischen Zeitung mit der quittierten Rechnung über einen namhaften Betrag, der seit Jahren allmonatlich prompt ausbezahlt wird. Die entsprechende Zeitung übernimmt mit diesem sonderbaren allmonatlichen In-lasse die Verpflichtung, bestimmte Direktoren des betreffenden Werkes nicht anzugreifen.

So finden wir es auch begreiflich, daß gerade der Fall Kadle wieder in den separatistischen Zeitungen der Saar zu einer wütenden Hellschamagne gegen Köchling ausgebeutet wird. Das deutsche Saarvolk verlangt nicht nur die Befreiung Kadles aus den Metz-Kerkern, sondern auch die Rehabilitierung dieses saar-deutschen Menschen, der im Kampf um seine Heimat sein Augenlicht verlor.

Neues vom Tage

Hitlerpende des Reichsnährstandes: 30.000 Freistellen. Berlin, 19. Juli. Auch in diesem Jahre hat die Landwirtschaft ihrer Dankbarkeit und Verehrung für den Führer und ihrer Verbundenheit mit SA und SS, dadurch Ausdruck verliehen, daß sie eine große Zahl von Freistellen für erholungsbedürftige Angehörige der SA und SS, als Hitlerpende zur Verfügung gestellt hat. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen der Landesbauernschaften sind, wie das RdZ. meldet, 28.436 Freistellen zur Verfügung gestellt worden. Diese Zahlen sind insofern nicht vollständig, als die bei den Gemeinden sowie bei der SA und SS direkt gemeldeten Freistellen nicht darin enthalten sind. Ebenso sind von den Bauern und Landwirten auch anderen Organisationen, wie z. B. der Hitlerjugend usw., in erheblichem Umfange Freistellen zur Verfügung gestellt worden. Es läßt sich hier eine höchst erfreuliche Opferwilligkeit der Bauernschaft erkennen.

Großfeuer in einer Pappfabrik bei Dresden

Dresden, 19. Juli. In dem im Gottliebatal gelegenen Zweigwerk der Ostentischwerke in Heidenau, in dem in erster Linie Pappen hergestellt werden, brach am Donnerstag früh ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und sich in kurzer Zeit auf die ganze Fabrik ausbreitete. Außer den Feuerwehren von Heidenau und Pirna wurden auch die Fabrikwehren der ganzen Umgebung sowie Abteilungen des freiwilligen Arbeitsdienstes an die Brandstelle gerufen und bei dem Löscharbeiten eingesetzt. In der zweiten Mittagsstunde waren sämtliche Fabrikgebäude bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Außer den Gebäuden wurden große Holzwarendeckeln auf Tausende von Kubikmetern zerstört, vernichtet. Der Schaden dürfte sich auf rund 1 Million RM belaufen. Das Werk beschäftigt etwa 130 Arbeiter. Man vermutet, daß das Feuer durch Selbstentzündung entstanden ist.

Sihewelle in der Türkei

Konstantinopel, 19. Juli. Auch die Türkei wird jetzt von einer Sihewelle heimgesucht, die im ganzen Lande ungewöhnlich hohe Temperaturen mit sich brachte. In Ankara in Süd-Anatolien wurden 41 Grad Celsius gemessen, in Ancara 37 Grad Celsius, während Istanbul „nur“ 33 Grad Celsius zu verzeichnen hat. Es ereigneten sich zahlreiche Todesfälle durch Hitzschlag, so vor allem in Smirna. Für die Beamten ist eine halbtägige Arbeitszeit eingeführt worden, die am frühen Morgen beginnt und vor der größten Mittagshitze beendet ist.

Tribüneneinkurz bei einem Militärkonzert — 25 Schwerverletzte

Czernowitz, 19. Juli. Während des Konzerts einer 700 Mann starken Militärkapelle, die nach ihrer Rückkehr von einem Auslandsaufspiel in Czernowitz auftrat, stürzte plötzlich eine vollbesetzte Zuschauertribüne ein. Etwa 100 Personen wurden verletzt. 25 Personen mußten sofort mit sehr schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall rief eine unbeschreibliche Panik hervor.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. Juli 1934.

Willst du dein Herz mir schenken?, so betitelt sich der Roman von G. Hartwig, mit dem wir morgen in unserer „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ beginnen. Die Heldin des Romans treibt Stolz und Dünkel in eine Ehe, für deren Bestand alle Voraussetzungen unzureichend sind, bis nach heftigen Kämpfen die Katastrophe unvermeidlich ist und der Weg frei wird zum wirklichen Glück an der Seite des geliebten Mannes. Das Geheimnis um ein Jagdunfall und seine Aufklärung gibt der Handlung eine besondere Spannung, während die mit leichter Hand gezeichneten humorvollen Nebengestalten den Ernst der Geschehnisse auflockern und die Lektüre des Romans zu einem reizvollen Genieß für unsere geschätzten Leserinnen und Leser werden lassen.

Die Meisterprüfung als Installateurmeister hat mit der Note gut bis rechtgut bestanden: Rudolf Müller, Flachsenmeister hier, Sohn des Flachsenmeisters Franz Müller.

Der „Tag der deutschen Rose“ im Kreis Nagold. Das Ergebnis des Rosenmontags im Kreis Nagold ist ein sehr erfreuliches, konnten doch 778,78 Mark erzielt werden.

Zur 2000 Kilometerfahrt durch Deutschland. Zu der bevorstehenden 2000 Kilometerfahrt durch Deutschland, die auch Württemberg berührt, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Am kommenden Samstag und Sonntag findet die 2000 Kilometerfahrt durch Deutschland, die größte kraftsportliche Veranstaltung des Jahres statt. Sie führt am Samstag auf württembergisches Gebiet über die Strecke Kniebis — Freudenstadt, Apfrosbach und Tuttlingen — Riedlingen — Ehingen — Ulm. Diese Strecke ist während der Dauer der Durchfahrt der Fahrzeuge für jeden Verkehr gesperrt. Die Sperrzeiten am Samstag, 21. Juli d. J. sind folgende: In der Gegend von Freudenstadt von 2 Uhr bis 11 Uhr vormittags; in der Gegend von Tuttlingen von 6 Uhr morgens bis 14 Uhr; in der Gegend von Ulm von 6 Uhr morgens bis 15.30 Uhr. Querverkehr findet, soweit sich ein solcher überhaupt ermöglichen läßt, nur in Ulm und Tuttlingen statt. Die Einwohner der von der Fahrt berührten Ortschaften werden gebeten, zu verhindern, daß Kinder der spielend über die Straße laufen. Vieh, Hunde und Katzen sind eingesperrt zu halten. Zuschauer dürfen unter keinen Umständen auf der Straße stehen, da die Fahrer freie Sicht in die ganze Breite der Straße benötigen. Den Weisungen der Polizeibeamten und Abperrungsmannschaften ist unbedingt Folge zu leisten.

Regelung der Getreidewirtschaft. Von größter Bedeutung für den deutschen Bauernstand ist die vor einigen Tagen von der Reichsregierung bekanntgegebene Verordnung zur Regelung der Getreidewirtschaft. Eine Uebersicht über die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen bringt die landwirtschaftliche Wochenzeitschrift „Feld und Wald“, Verlag W. Girardel, Effen, in einem längeren Aufsatz in Heft 29 vom 20. Juli 1934. Zu beziehen durch die Buchhandlung L. Lauf in Altensteig.

Bom 1. Kreistagsfest des 8. Turnkreises Nagold in Reutenburg am 4./5. August. Mit Kriesschritten nähern wir uns dem Zeitpunkt, an welchem das 1. Kreistagsfest des erweiterten Turnkreises 8 Nagold in Reutenburg abgehalten wird. Wenn gerade für dasselbe Reutenburg auserkoren wurde, so deshalb, weil der Turnverein mit demselben die Frier seines 75jäh-



rigen Bestehens begreifen darf. Eine solche Jubiläumssfeier ist würdig, daß damit auch eine größere turnerische Veranstaltung verbunden wird. In Gegenwart des Kreisoberturnwarts und des Kreisvolksturnwarts, Vertreter der Stadt und der Leitung des Turnvereins wurde am Montagabend der hierzu in Betracht kommende Festplatz einer eingehenden Besichtigung unterzogen und die entsprechende Einteilung desselben für die 17 Wettlamparten vorgenommen. Daß hierzu ein ausgedehnter Platz erforderlich ist, zumal verschiedene Lauf- und Wurfbahnen in Frage kommen, dürfte außer Zweifel sein. Anschließend fand eine eingehende Besprechung über alle noch in Betracht kommenden Fragen statt, die zu einem einmütigen Ergebnis führte. Für die Einzelwettkämpfe sind bis jetzt rund 400 Turner und Turnerinnen gemeldet, am Vereinsringturnen beteiligen sich 20 Riegen mit über 500 Teilnehmern. Außerdem sind 100 Preisrichter und Ringenführer erforderlich. Da die meisten Einzelwettkämpfe infolge der größeren Entfernung schon am Samstag stattfinden und die volkstümlichen Wettkämpfe in der Hauptlage am Samstagvormittag ausgetragen werden, müssen nahezu 500 Quartiere beschafft werden. Der festgebende Verein setzt aber alles daran, das 1. Kreisturnfest von Anfang an zu einem guten Ende zu führen, damit unsere Festbesucher wieder hochzufrieden nach Hause zurückkehren. Als Vertreter des Gaus wird Gauoberturnwart Kupp dem Feste beizuwohnen, ebenso sind sämtliche Kreisoberturnwarte gelegentlich einer Tagung, die am Samstagabend stattfindet, hier anwesend, wodurch dem Kreisturnfest eine besondere Note zukommt. Eine Laufstreckenanlage wird auf dem Festplatz den Festbesuchern das wichtigste Merkmal sein. So hoffen wir mit froher Zuversicht, daß uns ein wahres Turnerfest beschiden sein möge, dann dürfte auch der Besuch ein guter werden und unsere Arbeit eine Wertharbeit im wahren Sinne sein.

— Die Hundstage kommen. Die alten Ägypter haben die Hundstage entdeckt. Sie haben weniger als wir geköhnt unter der mit den Hundstagen eintretenden Hitze, dafür haben sie uns herrlichere Feste gefeiert. Und während unsere Hundstage nur vier Wochen dauern und mit dem 23. August schon beendet sind, dauerten die Feste der alten Ägypter oft vier Jahre lang. Die Geschichte verhält sich so, daß am 23. Juli die Sonne in das Zeichen des Löwen tritt. Der am hellsten leuchtende Stern dieser Tage ist der Sirius, der Hundstern. Den alten Ägyptern nun war der Sirius neben Mond und Sonne das wichtigste Gestirn. Sie verehrten es als die dritte Hauptgöttheit und gingen sogar soweit, den ersten Tag des Sirius zu ihrem Neujahrstage zu ernennen, dem 1. Thot. In Ermangelung des Schaltjahres wanderte der 1. Thot nach vier Jahren je einen Tag weiter. Nach 1460 Jahren erst fielen die beiden Kalender, der des Volkes ohne Schaltjahr und der der Priester, der das astronomische Jahr benutzte, wieder zusammen. Solche Glücksjahre wurden natürlich entsprechend gefeiert, und es ist kein Wunder, daß sich die Sirius-Feste (oder Sothis-Feste) viele Jahre lang hinzogen. Der Name des Sirius oder Sothis war gleichzeitig auch der Beiname der Göttin Isis, jener Allmächtigen, die die Herrscherin des Jahresanfangs war, die Nilüberschwemmung erzeugte und einen berühmten Tempel in Sais hatte. Da die Nilüberschwemmung über Wohl und Wehe des Landes entschied, ist es nur zu begreiflich, daß der Göttin Isis in Treue und Demut gehuldigt und gedient wurde. Aus diesen Darstellungen ist ersichtlich, daß sich die Hundstage eines ziemlich hohen Alters erfreuen. Wenn die Sonne, wie der Kalender Jahr für Jahr am 23. Juli meldet, in das Zeichen des Löwen tritt, haben wir aber noch eine andere Aufgabe als die, vor der Hitze zu flüchten: wir müssen uns vor Erfältungen schützen. Gerade in den Hundstagen kommen die meisten Mandelentzündungen zu Tage, gerade in den Hundstagen, so paradox es klingt, erkältet man sich am ehesten. Wir haben also die Pflicht, ein wenig auf uns aufzupassen, solange die Sonne im Zeichen des Löwen steht: Auf unsere Kleidung, daß sie nicht zu dünn und nicht zu dünn sei, auf unsere Unüberlegtheiten, die uns verleiten wollen, Kopf über ins kalte Wasser zu stürzen, am besten gerade dann, wenn wir recht erhitzt sind, auf unsere Eitelkeit, die uns veranlaßt, den ganzen Sonntag in der prallen Sonne zu schmören, um nur ja recht schön braun zu werden, auch wenn wir uns im Schatten hundertmal besser erholen würden, auf unser Verlangen, nach anstrengendem Lauf auf die Wasserleitung zu stürzen, — nun, und auf ähnliche Dinge, von denen wir, sobald der Drud der Hundstagshitze nachgelassen hat, ja sowieso wissen, daß sie verkehrt sind. Über dann ist es meistens zu spät. Darum: Achtung, die Hundstage kommen!

— Umhulungslehrgang für den Volksschuldienst. Da die Zahl der Bewerber um Stellen an höheren Schulen den angemessenen Bedarf erheblich übersteigt, wird männlichen Studienassessoren, Studienreferendaren und älteren Studierenden des höheren Lehramts Gelegenheit gegeben, sich durch Besuch eines einjährigen Umhulungslehrgangs für den Volksschuldienst vorzubereiten, wo die Aussichten auf Verwendung in den nächsten Jahren voraussichtlich günstiger werden. Von einem Umhulungslehrgang für weibliche Studienassessoren und Referendare wird vorläufig abgesehen. Der Lehrgang findet in der Lehrerbildungsanstalt in Heilbronn statt und beginnt am 1. Oktober d. J. Meldungen sind bis spätestens 15. August 1934 bei der Ministerialabteilung für die höheren Schulen in Stuttgart einzureichen.

— Mitwirkung der Bürgermeisterämter bei Bekämpfung der Landplage. Die Bürgermeisterämter sind von Wirtschaftsminister Dr. Lehmann angewiesen worden, den Kampf gegen die Landplage auch von ihrer Seite mit allen Kräften zu unterstützen. Arbeitsuchende auf dem Lande vor dem Zugang in die Großstadt zu warnen und sie in allen Fällen an das zuständige Arbeitsamt zu verweisen. Die genaue Beachtung dieser Anweisung ist den Stadt- und Gemeindevorständen vom Minister zur persönlichen Pflicht gemacht worden.

Calw, 19. Juli. (Besichtigung und Führertagung der H.) Der Führer des Oberbannes 11/20, Oberbannführer Gärtner, war gestern zur Besichtigung der Gefolgschaft Calw und zur Abhaltung einer Führerbesprechung mit sämtlichen Führern im Unterbann 11/20 nach Calw gekommen. Nach kurzer Begrüßung der Führer wurde sofort mit der Arbeit begonnen. Der Führer des Oberbannes äußerte sich im großen Ganzen sehr überzeugend über das Geschehen. Nach einem schneidigen Marsch des Spielmannszuges und einem Sprechchor der Gefolgschaft Calw, ergriß Oberbannführer Gärtner das Wort zu einer aufklärenden Ansprache über das Werden und Wesen der Hitlerjugend. Für sämtliche Führer des Unterbannes 11/20 fand anschließend eine Führerbesprechung statt. Inerst er-

griff Bannführer Waldelich das Wort und forderte die Hitlerjugendführer in eindringlichen Worten auf, unermüdet an sich weiter zu arbeiten, sich fortzubilden und zu schulen. Es gälte jetzt, nachdem der Nationalsozialismus die Macht erlangt habe, die in der HJ. zusammengeschlossene Jugend auch zu wirklichen Nationalsozialisten zu machen. Darauf nahm der Führer des Oberbannes, Oberbannführer Gärtner das Wort. Er sprach eingehend über das Verhältnis der Hitlerjugend zu den Kirchen. Vor allem setzte er sich mit den heute noch bestehenden katholischen Jugendverbänden auseinander, die ihr Lebensrecht mit religiösen Aufgaben zu begründen suchten und doch nichts anderes seien als ein junges Zentrum unter der geistigen Leitung der Hitlerjugend. Oberbannführer Gärtner ermahnte die Führer eindringlich, überall die Augen aufzumachen, dann werde die Jugend selbst erkennen, was echt und was Schein sei.

Calw, 19. Juli. (Von der Zimmerer-Versammlung.) Am Sonntag, den 22. Juli Verzeugsfahrt nach Desfeldbronn. Abfahrt 7.50 Uhr in Calw mit Sonntagskarte nach Wülflader. Anmeldung bis Freitagabend beim Obermeister.

Rottenburg, 19. Juli. (20 Prozent Gemeindeumlage.) Im Gemeinderat wurde die Frage des Schulhausneubaus behandelt. Schon 1907 hatte man den Plan gefaßt. Die Finanzierung des Baues, der immerhin 400 000 RM. kosten dürfte, ist auch heute noch die große Schwierigkeit. Immerhin bestehen jetzt Hoffnungen, daß durch die Erbschaft, die die Stadt bei dem Ehrenbürger Karl Landsee macht, ein Teil der Baukosten damit gedeckt werden könnte, sofern die Erbschaft für diesen Zweck freigegeben wird. Die Stadt Rottenburg erhält nach dem Testament 100 000 Dollar für arme Armen. Die Stadt wird, sobald sie das Geld erhält, auch alle Hebel in Bewegung setzen, um

Rottenburg, 19. Juli. (In den Ruhestand.) Bärter Eugen Sieber ist dieser Tage, 32 Jahre nach seinem Diensteintritt als latb. Hausgeisler des Landesgefängnisses Rottenburg, in den Ruhestand getreten. Er hat seinen Beruf als Gefangenen-Seelforger in vorbildlicher und erfolgreicher Weise erfüllt.

Hirschau, O.A. Rottenburg, 19. Juli. (Verkehrsunfall.) Am Montagabend ereignete sich am Ortsausgang in der Nähe des Turnplatzes ein bedauerlicher Verkehrsunfall. Verschiedene Kinder liefen hinter einem Handlerrwagen her. Als ein Motorradfahrer entgegen kam, verließen die größeren unter ihnen die Straße und riefen den beiden kleinen Kindern des Ruffdirigenten Sch n i g l e r zu, ebenfalls zu ihnen zu kommen. Hand in Hand tauchten die beiden Kleinen plötzlich vor dem Motorradfahrer auf. Dieser versuchte zwar sofort in einen Weg einzuweichen, aber es gelang ihm nicht mehr, ein Unglück zu verhüten. Die beiden Kinder wurden erfaßt und zu Boden geschleudert, wobei der Knabe einen Beinbruch und das Mädchen eine Gehirnerschütterung davontrug. Sie wurden beide nach Tübingen in die Klinik verbracht. Der Motorradfahrer kam mit einer Verletzung des Beines davon und auch das Kraftfahrzeug wurde nur leicht beschädigt.

Stuttgart, 19. Juli. (Devisenüberwachung im Postverkehr.) Bei der Stichprobeweißen Prüfung der nach dem Ausland gehenden Postsendungen wurden in den Monaten April bis Juni 1934 von den Zollstellen des Landesfinanzamtsbezirks Stuttgart Zahlungsmittel und Wertpapiere in nicht unerheblichem Umfang vorgefunden und beschlagnahmt. Außerdem wurden über 200 Briefe wegen dringenden Verdachts eines Devisen- oder anderen Vergehens angehalten.

Beschlagnahme. Das Württ. Politische Landespolizeiamt hat die Sachen und Rechte des flüchtigen Arztes Dr. med. César Hirsch, in Cannstatt, zuletzt wohnhaft in Stuttgart, Obere Birkenwaldstraße 60, vorbehaltslos späterer Einziehung zugunsten des Landes Württemberg beschlagnahmt. Hirsch ist bekanntlich im März letzten Jahres ins Ausland geflüchtet. Er versuchte von der Schweiz aus sein gesamtes Vermögen in das Ausland zu schaffen. Dies gelang ihm jedoch nur teilweise. Neuerdings betätigt sich Hirsch im Ausland in überaus heftiger und schändlicher Weise gegen das nationalsozialistische Deutschland.

Fest der deutschen Schule. Der Kultminister hat angeordnet, daß am 21. d. J., dem Tag des deutschen Volkstums (Fest der deutschen Schule), die Schulgebäude zu besetzen sind.

Schwäb. Gmünd, 19. Juli. (Gmünd heißt „Schwäbisch Gmünd“.) Auf Veranlassung des Statistischen Landesamtes mußte sich der Gemeinderat mit der endgültigen Festlegung des Namens der Stadt befassen. Obwohl die Bezeichnung „Schwäbisch Gmünd“ schon in Urkunden der ältesten Zeit festzustellen ist, fehlte bisher ein Beschluß, der diese Bezeichnung zur allgemein amtlich gültigen erhob. Dieser Beschluß wurde jetzt mit einhelliger Zustimmung des Gemeinderats durchgeföhrt. Gmünd führt also künftig amtlich die Bezeichnung Schwäbisch Gmünd.

Ulm, 19. Juli. (Regimentstag der 127er.) Am 5. August findet die Einweihung des Münsterdenkmals in Ulm statt, mit der eine Wiederkehrsfest der ehem. 127er verbunden sein soll.

Nordheim, O.A. Bradenheim, 19. Juli. (Sturz.) Dieser Tage stürzte der 54 Jahre alte verheiratete Bauer Wilhelm Haller in seiner Scheune so unglücklich von der Leiter, daß er sich dabei erhebliche Verletzungen an der Brust und am Kopf, sowie einen Rippenbruch zuzog.

Neckmersbach, O.A. Waiblingen, 19. Juli. (Brand.) Am Mittwoch brach, als die meisten Einwohner auf dem Felde waren, in dem Anwesen des Christian Treß Feuer aus. Es handelte sich um ein Wohnhaus zusammengebaute Scheuer in Flammen. Das Feuer griff rasch um sich. Dem Eingreifen der Feuerwehr gelang es ein Weitergreifen zu verhindern und das angebaute Wohnhaus vor dem Feuer zu retten. Zündende Kinder von 4—5 Jahren sollen den Brand verursacht haben.

Heilbronn, 19. Juli. (Bismarcken.) Eine Bismarcke wurde am Mittwoch unterhalb der Redarbrücke beim Kraftwerk gefangen und getötet. Eine zweite Bismarcke konnte entweichen.

Die Rassenfrage ist der Schlüssel zum Verständnis der Weltgeschichte.

Kus Baden

Horzheim, 19. Juli. Die angekündigte Frühjahrsprüfung des Einzelhandelsgelehrten infolge der seit Mitte ds. Mts. eingeföhrt durchgehenden Arbeitszeit in den Fabrikbetrieben hat sich als ein vorzeitig veröffentlichter Wunsch herausgestellt, dem an der Bewerksichtigung die Vorbildung fehlte: die einheitliche Haltung der Beteiligten und die rechtliche Grundlage.

Freiburg, 19. Juli. Die Entstehungsurache des Brandes im Hotel Kopf ist einwandfrei geklärt. Der Inhaber einer Entseuchungsanstalt hatte zur Rattenvertilgung eine Gaspatrone in den von der Küche zum Dachboden führenden hölzernen Luftschacht geworfen. In wenigen Minuten drannst dieser Lichterloh. Der Täter wurde wegen jahrlängiger Brandstiftung angezeigt.

Volk steht zu Volk

Zum Tag des deutschen Volkstums

Die nationalsozialistische Bewegung hat von Anfang an immer wieder gefordert, nicht nur Staatsdeutsch, sondern volksdeutsch zu denken, nicht in erster Linie vom Staatsbürger, sondern vom Volksgenossen zu sprechen. Volklich denken heißt aber alle Staatsgrenzen hinweg zu denken. Denn deutschen Blutes ist mehr als die Summe der deutschen Staatsbürger, deutsch sind rund hundert Millionen Menschen auf der Welt. Man kann Staatsgrenzen willkürlich ziehen, man kann, wie man es uns im Unfriedensvertrag von Versailles getan hat, deutsches Volk vom Reich abschneiden, aber man kann keine Grenze ziehen zwischen deutschem Blut. Blut hält zu Blut, trotz Grenze und Maß. Volk steht zu Volk! Deutsch überall! Wir im Reich — die Brüder draußen jenseits der Grenzen und jenseits der Grenzen, auf völkischem Vorposten ein Volk, ein Herz!

Der VDA wurde nach dem Willen des Führers zum Treuhänder des gesamten Auslandsdeutschtums erhoben. Es hat unabhängig vom Staat die großen völkspolitischen Aufgaben zu lösen. 34 von den 45 Millionen Auslandsdeutschen sind Bürger fremder Staaten. Um sie kann sich der deutsche Staat nicht kümmern. Um sie nimmt sich aber die überstaatliche Volkstumsorganisation des VDA an. Aus einem Verein wurde ein Volkshund, aus einem Volkshund muß eine Volksbewegung werden. Eine Volksbewegung, die deutsch erhalten hilft, was deutsch ist in der Welt, vor allem die deutschen Schulen im Ausland als die Träger deutschen Wesens. Im Zeichen der nationalen Erhebung ist es Pflicht derjenigen Volksgenossen zu werden, die jenseits der Reichsgrenze noch heute im Kampf um Erhaltung ihrer deutschen Sprache, Sitte und Art stehen. Der Grundpfeiler des Deutschtums in der Welt ist und bleibt die auslandsdeutsche Schule,“ sagt unser Reichsinnenminister Dr. Frick.

Die Hauptarbeit an der Betreuung des Auslandsdeutschtums leistet bis jetzt die deutsche Jugend. Es ist nicht bekannt genug, daß sämtliche höheren Schulen Württembergs, die Hälfte, etwa 1200, der Volksschulen (im Oktober letzten Jahres waren es 89) und der Gewerbe- und Handelsschulen durch Opfergemeinschaften dem VDA angehören. Monat für Monat spendet der Großteil der schwäbischen Kinder sein Scherlein für die auslandsdeutschen Volksgenossen. In Stuttgart ist fast keine Schule mehr, die nicht als Schulgemeinschaft dem VDA angeschlossen wäre. Am 21. Juli, dem Tag des deutschen Volkstums, veranstaltete die Stuttgarter Jugend in der Wolf-Hilfer-Ramsbühl eine große volksdeutsche Kundgebung.

Zum 33. Wiederfest des Schwäbischen Sängerbundes

Heilbronn, 19. Juli. Für das Wiederfest vom 27./29. Juli haben sich beim Hauptfestauschuß 30 000 Sänger endgültig zur Teilnahme angemeldet. Im Wertungswesen werden insgesamt 258 Gesangsvereine beteiligt sein. Den „Ehrengefang“ (Abt. 5) trägt der Sieger des Sphingeliederfestes, der Liedertanz Stuttgart; er bringt dabei in der Festhalle den Julius für Männerchor „Feier der Neuen Front“ von Richard Traut nach Gedichten von Walbur von Schirach zu Gehör. Das Begrüßungskonzert des 33. Allg. Wiederfestes des Schwäb. Sängerbundes findet am 27. Juli abends in der Festhalle statt, verbunden mit der Uebergabe des Bundesbanners an die Feststadt. Die Sänger des Redarkreises, das Heilbronner Jungvolk, die Sopranistin Magda Schier-Kassel, der Bariton Eugen Grimm-Stuttgart und das Stuttgarter Staatstheater-Orchester werden unter Leitung von Kreischormeister Ruffdirektor Max Zipperer zusammenwirken. Im Rahmen des 33. Allg. Wiederfestes des Schwäb. Sängerbundes finden am 28. Juli fünf Sonderkonzerte statt, die von Liedertanz Neulingen und Frohsinn Heilbronn, Liedertafel Göppingen und Radikalchor des Sängerbundes Göppingen, Liedertafel Ulm und Singtranz Heilbronn, Bürgergesangsverein Bellingen, Lehrgesangsverein Stuttgart durchgeföhrt werden. Den Höhepunkt wird das Fest mit der Festaufführung in der Festhalle (9 Uhr) und der sich anschließenden Nationalen Kundgebung (11 Uhr) am Sonntag, 29. Juli, erreichen. Die Festaufführung steht unter der Leitung von Bundeschormeister Ruffdirektor Nagel-Ehlingen. Bei der Nationalen Kundgebung werden der Bundesführer Innenminister Dr. Schmidt und der Gauhschriftführer des Saarländers Bundes Walter Stein sprechen. Ein Festzug wird am Sonntag nachmittags nochmals den Glanz des Wiederfestes zum Ausdruck bringen. Ein bodenständiges Heilbronner Fest, der „Heilbronner Herbst“, wird am Abend des 30. Juli das Fest zu einem fröhlichen Abschluß bringen.

Das sächsische Königspaar besucht Daimler-Benz

Stuttgart, 19. Juli. Am Donnerstag vormittag stattete das sächsische Königspaar den Daimler-Benz-Werken in Untertürkheim einen Besuch ab. Beim Eintritt in das Werk wurden der König und die Königin von dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Gesellschaft, Staatsrat Dr. v. Stauff, mit einer kurzen englischen Ansprache begrüßt. Das Königspaar beschäftigte sich mit besonderem Interesse die Ausstellung von Personen- und Lastwagen, ferner die Entwicklungsmodelle der Gesellschaft und die Kennwagen und machte dann einen Rundgang durch die Arbeitsstätten. Besonders interessiert war der König an den ihm vorgeführten Kuywagen, insbesondere auch dem Feuerwehswagen, der mit seiner 36 Meter hohen Leiter in verschiedenen Funktionen vorgeführt wurde, ferner an den Schwingarmmodellen und dem Kompressor-Motor. Bei einem kleinen Frühstück hielt Direktor Schipper auf Wunsch des Königspaares einen Vortrag über die Entwicklungsgeschichte und das heutige Arbeitsprogramm des Unternehmens. Der König wurde hierdurch zu weiteren Fragen veranlaßt und gab bei Durchsicht eines ihm von der Direktion überreichten Albums seiner Freude darüber



Ausdruck, daß er heute noch von seinem Vater die hässliche Kimonone behält, wie sie in dem Album als eines der ersten großen Erzeugnisse der Gesellschaft abgebildet war. Im Anschluß an die Werkbesichtigung ließen sich die Majestäten auf dem Cannstatter Wasen nach ein geländegängiges Lastfahrzeug vorführen, dessen Leistungen der König mit großer Anerkennung beglückte.

Donnerstag vormittag kettete Reichsstatthalter Kurt dem König im Hotel Marquardt einen Besuch ab. Nachmittags fuhren die Gäste über Heilbronn nach Heidelberg.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Bergwerkunglück in Oberbayern. Wie der Betriebsführer der Gewerkschaft Marienstein bei Schafnach meldet, verunglückten drei Bergleute tödlich. Der Unfall ereignete sich in einem senkrechten Ausbruch in etwa 30 Meter Höhe durch plötzlichen Ausbruch von Gasen, deren Reichhaltigkeit noch geklärt werden muß.

Größte Feuer in Delmenhorst. In der Nacht zum Donnerstag brannte in Delmenhorst die große Halle der Expeditionsfirma Zimmermann vollständig nieder. Die Halle enthielt große Brennstofflager an Benzin und Öl, drei fertige Kaffizüge mit etwa 25 000 Kilogramm und vier Pferde. Da eine Explosion der anderen folgte, konnte die Feuerwehr nur das Uebergreifen des Brandes auf die Nachbarhäuser verhindern.

Banküberfälle in Spanien. In dem in der Nähe von Barcelona gelegenen Ort Mataro wurde eine Bankfiliale von acht Bewaffneten, die in zwei von ihnen gestohlenen Automobilen vorgefahren waren, überfallen. Die Aufforderung der Banditen die Hände hoch zu halten, beantwortete das Bankpersonal mit Schüssen. Die Räuber feuerten darauf auch ihrerseits und verletzten den Bankdirektor schwer. Darauf flüchteten sie. In Andorra wurde die Staatsbank von Bewaffneten ausgeraubt, deren Beute jedoch gering war.

Gewitter und Vulkanebrüche in England. Ueber ganz England entluden sich am Mittwochabend schwere Gewitter mit Vulkanebrüchen. Drei Personen wurden durch Blitzauslässe getötet und über 30 Personen erlitten Verletzungen. In vielen Ortshäusern kam es zu großen Ueberschwemmungen. Angesichts der langen Dürreperiode wird der Regen in ganz England begrüßt. Auf der in privatem Besitz befindlichen Insel Bromnia bei Poole Harbour ist ein riesiges Buschfeuer ausgebrochen, das bereits einen Teil der Insel verwestet und 12 Häuser zerstört hat. Die Insel ist als Schongebiet für Vögel und Tiere berühmt.

Weltflug fünf amerikanischer Flieger. Fünf amerikanische Flieger traten einen Flug um die Welt an. Als Landplätze sind bis jetzt noch die Azoren, Paris, Berlin und Moskau vorgegeben.

Ein Holländer stiftet für die Hilfsaktion „Mutter und Kind“. Durch Vermittlung eines Berliner Bankhauses sind dem Hilfswerk „Mutter und Kind“ (Gau Groß-Berlin) im Auftrag eines holländischen Kaufmanns 5000 RM. überwiesen worden.

Mailand erhält eine Untergrundbahn. Nach Mitteilung des Mailänder Oberbürgermeisters wird die Stadt Mailand im nächsten Jahr mit dem Bau einer Untergrundbahn beginnen. Innerhalb dreier Jahre soll die Bahn fertiggestellt sein.

Letzte Nachrichten

Der NS.-Studentenbund dem Stellvertreter des Führers unterstellt

München, 19. Juli. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, gibt bekannt: Durch Berufung des bisherigen Studentenbundsführers Pg. Dr. Stäbel in die Reichsleitung der NS. ist seine Tätigkeit im NS.-Studentenbund beendet. Ich spreche ihm hiermit für seine bisher geleistete Arbeit den Dank der Bewegung aus. Der NS.-Studentenbund untersteht im Einvernehmen mit dem Pg. von Schirach ab heute mir direkt. Bis zur Ernennung eines neuen Führers des NS.-Studentenbundes, die ich mir selbst vorbehalten, beauftrage ich mit der Neuorganisation desselben meinen Vertrauensmann Pg. Dr. med. Wagner, München, Braunes Haus. Bez. Rudolf Hess.

Ueber 1000 Morgen Moor und Wald bei Hannover in Flammen

Hannover, 19. Juli. Nach den zahlreichen Moorbränden, die in der letzten Zeit die Umgebung Hannovers heimlich suchten, wird noch aus dem Kreis Neustadt am Rübenberge ein Riesensbrand gemeldet. Dort sind in der Gegend von Wunstorf an mehreren Stellen Moorbrände ausgebrochen, die auch auf den Hochwald Wunstorf und Neustadt übergriffen. Es brennt zurzeit in einer Ausdehnung von etwa drei Kilometern. Außer 250 Mann Reichswehr wurden Kräfte des Freiw. Arbeitsdienstes, der Freiw. Feuerwehr und der Techn. Nothilfe aus Hannover eingesetzt. Insgesamt sind rund 1000 Mann bei der Vöhsarbeit tätig. Der Brand erstreckt sich auf ein Gelände von über 1000 Morgen.

Der deutsche Botschafter in Paris bei Barthou

Paris, 19. Juli. Außenminister Barthou empfing am Donnerstagnachmittag den deutschen Botschafter in Paris, Köpfer, und anschließend den sowjetrussischen Geschäftsträger Kolzenberg. Ueber den Gegenstand dieser beiden Unterredungen wird amtlich nichts mitgeteilt.

Zur Zusammenkunft des Duce mit Dollfuß

Paris, 19. Juli. Der römische Korrespondent der französischen Nachrichtenagentur Havas hält es für wahrscheinlich, daß die Zusammenkunft zwischen Dollfuß und Mussolini am 27., 28. und 29. Juli in Riccione stattfinden werde. Man rechne jedoch nicht damit, daß wichtige politische Beschlüsse gefaßt würden. Starbemberg, dessen noch andauernder Besuch in Benedicte keinen politischen Charakter trage, wird nicht nach Riccione kommen. Es wird nur ein Legationssekretär den österr. Bundeskanzler begleiten.

Riesensfeuer im Staate Newyork

Newyork, 19. Juli. In der Stadt Jamestown (Newyork) brach aus unbekannter Ursache in einer Lackfabrik ein Brand aus. Mit rasender Geschwindigkeit griff das Feuer auf ein Holzlager über. Trotz angestrengtester Arbeit der Feuerwehr wurden schließlich auch eine Maschinenfabrik, mehrere mehrgestöckige Häuser und ein Kohlenlager von den Flammen ergriffen. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Erst nach mehrstündiger Arbeit konnte das Feuer eingedämmt werden, jedoch dürfte es noch zwei Tage dauern, bis das Kohlenlager ausgebrannt ist.

Bekanntmachungen der NSDAP.

„Kraft durch Freude“
Der Urlaubszug aus Mecklenburg wird erst im August eintreffen. Für nächste Woche sind deshalb keine Urlauber zu erwarten.

Hilferjugend Simmersfeld
Samstagabend Heimabend, restliche Beiträge unbedingt mitbringen.

Am Sonntag, den 22. Juli, tritt die Schar morgens 7.30 Uhr auf dem Sportplatz in Simmersfeld in Uniform an.
Der Scharführer.

Aus partiamilichen Bekanntmachungen
Sprechstunden der Dienststellen im Kreis Freudenstadt der NSDAP.

Kreisleiter Lüdemann: Donnerstag, Freitag und Samstag von 17-18.30 Uhr. — Kreisgeschäftsstelle mit allen angeschlossenen Dienststellen: Täglich von 9-12 und von 15-18.30 Uhr. — Deutsche Angestelltenkass.: Täglich von 9-12 und von 15 bis 18.30 Uhr. — NSD. und Deutsche Arbeitsfront: Täglich von 9-12 und von 15-18.30 Uhr. (Samstag nachmittags keine Sprechstunde). — Amt für Beamte: Dienstag von 19-20 Uhr. — Personalamt: Dienstag, Mittwoch und Samstag von 19 bis 20 Uhr. — Amt für Erzieher und NS.-Lehrerbund: Mittwoch und Samstag von 15-16 Uhr. — Kreisjugendwart: Mittwoch von 19.30-20.30 Uhr und Samstag von 14-16 Uhr. — Rechtsberatung der NSD.: Dienstag von 14-19 Uhr. — NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“: Montag und Mittwoch von 19-20 Uhr. — NS.-Volkswohlfahrt, Kreisführung: Dienstag und Donnerstag von 19.30-20.30 Uhr und Samstag von 17 bis 18 Uhr.

Kreisamtsleiterbesprechung, Kreis Freudenstadt
Am kommenden Montag, den 23. Juli, abends 8.30 Uhr, findet im kleinen Rathausaal eine Besprechung sämtlicher Kreisamtsleiter statt. Die Bezirksleiter haben ebenfalls daran teilzunehmen. Erscheinen im Dienstanzug. Der Kreisleiter.

NS.-Lehrerbund, Kreis Freudenstadt
Die angekündigten Schulungskurse im Gau Schulungsheim „Jungborn“ (Nürtingen) finden statt vom 26. Juli bis 16. August, vom 19. August bis 8. September und vom 12. September bis 2. Oktober 1934. Ein für ältere Mitglieder des NSLB. bestimmter, abgeleiteter Schulungskurs wird mit Kurs I, jedoch erst ab 3. August (bis 16. August) abgehalten. Die Gauleitung des NSLB. fordert zur Teilnahme an den während der Ferien fälligen Kursen vor allem diejenigen Lehrer auf, die während der Schulzeit nicht gut abkommen können. Baldige Anmeldungen an, vor allem auch von Seiten der Amtswalter des NSLB., erwartet der Kreisamtsleiter, der zu jeder weiteren Auskunft bereit ist.

Ge storben
Baiersbrunn-Steinackerle: Emma Glaser geb. Trüb, 29 Jahre alt.
Delschbrunn-Öll Herrenberg: Heinrich Weppert, 46 Jahre alt.

Wetter für Samstag
Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa ist ziemlich ungleich geworden. Für Samstag und Sonntag ist zu Gewitterstörungen und leichter Unbeständigkeit neigendes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig.
Hauptvertriebsleitung: L. Lauf, Anzeigenleitung: Gust. Wöhrlich, Altensteig. D.-M. b. L. Nr.: 2100

Aus amtlichen Publikationen

Errichtung einer Verkaufsstelle in Enzstal

Der Friederike Grammel, ledig, geb. am 26. Oktober 1901 in Gompelscheuer Gemeinde Enzstal, wurde unter Bestätigung von der Vorchrift des § 2 Abs. 1 des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 (RGBl. I S. 262) in der Fassung des Gesetzes vom 27. Juni 1934 (RGBl. I S. 523) die Erlaubnis erteilt, im Erdgeschoss des Gebäudes Nr. 91 in Gompelscheuer Gemeinde Enzstal eine Verkaufsstelle zum Handel mit Spezerwaren zu errichten.

Etwaige Beschwerden gegen diese Ausnahmegewilligung sind binnen zwei Wochen, vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, hierher einzureichen.

Nagold, 13. Juli 1934. Oberamt: Nagel, A.B.

Gemeinde Simmersfeld.

Sägmühle-Verkauf.

Nächsten Dienstag, den 24. ds. Mts., nachmittags 7 Uhr wird auf dem Rathaus die hiesige

Gemeinde-Sägmühle (Obere Mühle)

auf den Abbruch öffentlich an den Meistbietenden verkauft. Liebhaber werden hierzu freundlichst eingeladen.

Bürgermeisteramt.

Zwangsversteigerung.

Zum Zweck der Aufhebung der Gemeinschaft werden die folgenden auf Markung Ebhausen belegenen Grundstücke der Eheleute Christian Schmid, Steinhauer und Baukne geb. Kenz in Ebhausen nämlich: Am 29. 5. 34 gemeinberichtlich geschätzt zu:

Geb. 502 1 a 48 qm Wohnhaus und Hofraum	RM. 3800.—
hinten im Dorf mit P. 261/2	
P. 261/2 14 qm Hofraum hinten im Dorf	
P. 2044/3 4 a 49 qm Acker, Ragenseig	80.—
P. 2044/4 3 a 55 qm Acker daselbst	
P. 426 5 a 97 qm Wiese, Hau	50.—
P. 828 19 a 79 qm Acker, Oede, Scheibenberg	150.—
P. 829 4 a 30 qm Acker, Winterhalde	

am Freitag, den 27. Juli 1934, nachmittags 2 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Ebhausen zwangsweise versteigert.

Kaufliebhaber sind eingeladen.

Es findet nur ein Termin statt.

Nagold, den 13. Juni 1934. Kommissär: Bezirksnotar Hirth.

Ihre Drucksachen gehen zu Ende

viele, was noch lagert, ist veraltet und wird neu zu ergänzen sein. Bei Bedarf wenden Sie sich an die

W. Kieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

die sich zur Anfertigung aller Druckerarbeiten von der einfachsten Postkarte bis zum mehrfarbigen, umfangreichen Katalog bestens empfiehlt.

Voll dem Innenwärm gelungem,
OMA nimmt vor allem Imponen!

Erhältlich in Flaschen von 50 Pfg an, bei:
Schwarzwald-Drogerie Fritz Schlumberger

Heimatschriften:

Altensteig

Federzeichnungen von Karl Hald
Preis Mk. 1.—

Aus vergangenen Tagen

Bilder u. Geschichten aus Ueberberg
von Karl Hald, Preis Mk. 1.50

Heimatsbuch

vom Bezirk Nagold
Herausgegeben von Gg. Wagner
Preis Mk. 4.95

Zu haben in der

Buchhandlung Lauk

Altensteig

Sommersprossen Blonda-Creme

verst. Qualität, Da. Mk. 1.60

Oskar Hiller, Altensteig
Löwen-Drogerie.

Klosett-Papier

in Rollen und Paketen
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk,

Eine junge, starke

Aub- und

Sabrtub

sucht zu kaufen

Auto-Harr, Simmersfeld.

4-6 Zimmer

also eine ganze Wohnung (80qm) können Sie mit einer Pfand-Dose KINESSA-Bohnerwachs spiegelnd glänzen. Außerdem wird Ihr Parkett oder Linoleum unempfindlich gegen Wasser u. Fußabdrücke. Zur Frühjahrsputzerei pflegen Sie daher Ihr Parkett u. Linoleum, Ihre Holz- u. Ledermöbel nur mit dem sparsamen

KINESSA

BOHNERWACHS

Schwarzwald-Drogerie

Fr. Schlumberger

Chent und Achent

Ein praktisches und beliebtes Heilkräuterbüchlein von Joh. Künzle, Kräuterpfarrrer
Preis RM. —.80.

Kräuteratlas

zu Pfarrrer Künzles Heilkräuterbüchlein Chent und Achent, Preis RM. 1.—

Kleines Heilpflanzen-Taschenbuch

Ein Gesundheitsbuch mit zahlreichen Abbildungen
Preis RM. 2.50

Dertel-Bauers Heilpflanzen-Taschenbuch

Preis RM. 4.50

Vorrätig in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig